

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 2 fl. 40 kr., ganzjährig 4 fl. 80 kr. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Francs, oder 3<sup>2</sup>/<sub>5</sub> Thaler v. C. — Einzelne Nummern 10 kr. — Gelder erbittet man franco. Anzerate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die vierpaltige Fettschule oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmal 30 kr. „Eisener Sprechsaal“ die Zeile 30 kr. Redaction und Administration Baross-Gasse & Széchenyi-Straße Nr. 124/139 Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabs-Postamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1140.

Sonntag, am 26. Mai 1895.

XXIII. Jahrgang.

## Frühjahrskongregation.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir das Programm der am 29. d. stattfindenden Kongregation des Krassó-Szörényer Komitates:

Dankschreiben Sr. Majestät über das Beileidschreiben anlässlich des Ablebens Erzherzog Albrechts.

Bericht des Vizegespans.

Bericht des Stenografen.

Bericht der Komitatskassa.

Wahl eines Oberstuhlrichters, eines Vize-Notären und zweier Stuhlrichter.

Ministerielles Reskript bezüglich Erhöhung der Dotation.

Beschlussfassung in Angelegenheit der Werkweg-Lugos-Marosthalbahn.

Verhandlung des Statutes bezüglich der Kreisarzt-Honorare.

Restaurierung der Stuhlamt-Gebäuden in Teregoava, Orjova und Karánszobes.

Administrative Eintheilung des von Rumänien an Ungarn abgetretenen Territoriums.

Bauangelegenheit der Székabánya-Merabruke.

Deckung der Druckkosten-Anforderung dem Reservofond.

Abschreibung einer Schuld des Daruvarer Einwohners Peter Wagner.

Verhandlung der Gesuche um Aufstellung einer zweiten Apotheke in D. Bogán und einer neuen Apotheke in Mehadia.

Ansuchen des Oberstuhlrichters Fabius Rezey um Bewilligung zur Ausübung der Advokaten-Praxis.

Ansuchen des Grundbesizers Baron Ludwig Radossowich um Ueberlassung eines

Straßenheiltes in Székul behufs Errichtung der elektrischen Beleuchtung.

Ueberlassung des Maulbeergartens in Kassa, behufs Errichtung einer Kokonerie.

Angelegenheit des Macadam-Pflasters vor dem Stadthause.

Bergebung der Beleuchtung der Stadt Lugos.

Kreirung einer Bezirksarzt-Stelle in Steierdorf.

Organisirung von Gemeinde-Exekutoren in Meskiza.

Verkauf der alten Notárswohnung in Lugoshely.

Verkauf des Spital-Gebäudes in Székul.

Ferner eine große Anzahl minder wichtiger Angelegenheiten. Die Tagesordnung umfasst insgesammt 159 Gegenstände.

## Das zweite Dienstjahr.

Das Verordnungsblatt für das Herr veröffentlicht eine das zweite Dienstjahr der Einjährig-Freiwilligen betreffende Verordnung, die es ermöglicht, viele Freiwillige vom zweiten Dienstjahre zu dispensiren. Die Verordnung lautet:

Jenen Einjährig-Freiwilligen des Soldatenstandes, welche nach Ablauf des ersten Präsenzjahres die Reserve-Offiziers-Prüfung zwar nicht bestanden, jedoch während des Präsenzdienstes hervorragenden Eifer, tadellose Ausführung und besonderes Interesse für den militärischen Dienst bewiesen haben, kann von der Prüfungskommission ausnahmsweise die Begünstigung der vorzeitigen dauernden Beurlaubung zuerkannt werden.

Um der Prüfungs-Kommission vor-

läufige Anhaltspunkte für ihr Urtheil zu bieten, sind derselben folgende Dokumente vorzulegen:

1. Ein über jeden Einjährig-Freiwilligen abgefordert zu verfassender Bericht des Kommandanten der Einjährig-Freiwilligen-Schule über das Resultat der kommissionellen Beurtheilung am Schlusse der zweiten (beziehungsweise bei der der Kavallerie der ersten) Ausbildungsperiode, ferner der Bericht über den Erfolg der praktischen Ausbildung und Dienstleistung; in diesen Berichten ist sich auch über das Betragen, den Fleiß und das Interesse für den militärischen Dienst in bestimmter Weise auszusprechen.

2. Die Konduitenliste und der Auszug aus dem Strafprotokoll.

Die Zuerkennung der vorerwähnten Begünstigung im Prüfungsprotokoll, ferner in den für die Truppenkörper, sowie für die Einjährig-Freiwilligen bestimmten Auszügen aus dem Prüfungsprotokoll, endlich im „Verzeichniß über jene Einjährig-Freiwilligen, welche die Reserve-Offiziers-Prüfung nicht bestanden haben oder von denselben zurückgetreten sind,“ zum Ausdruck zu bringen.

Die betreffenden Einjährig-Freiwilligen sind sodann mit 30. September, beziehungsweise nach Beendigung der Prüfung dauernd zu beurlauben und dürfen bis zu ihrer Uebersezung in die Reserve, welche wie bisher zu erfolgen hat, zur Ergänzung des Präsenzstandes nicht einberufen werden.

Die Begünstigung der vorzeitigen dauernden Beurlaubung kann mit Ende Mai 1895 auch jenen gegenwärtig im zweiten Präsenzjahre stehenden Einjährigen-Freiwill-

## Feuilleton.

### Das Herkulesbad zur Römerzeit.

Novelle von Oskar Verán.

Alle Rechte vorbehalten.

Wie ein Märchenland in der Mythe die Königsohne und Prinzessinen anlockte, so zog auch das Thal des Herkulesbades schon vor mehr als 1700 Jahren die Kaiser und Heerführer der alten Römer mit sirenenhafter Macht an sich.

Die Beweise hiefür haben wir in den aufgefundenen Ruinen, in den Denkmälern und in der Geschichte.

Ovidius, der verbannte Dichter, dem so hoher Sinn für die Erhabenheit der Natur eigen war, schildert uns in seinen Gesängen ein Meisterwerk der Schöpfung, welches nur durch die pittoreske, mannigfaltige und magische Gestaltung eines Edens wie es das Eszernathal ist, den Dichter zu solcher Begeisterung anregen konnte.

Wenn hier der sonnengelockte, duftgekrönte Frühling mit seinem Smaragdgewande einzieht, die malerischen Anhöhen der wie von Cyclopen erbauten steilen Felsenberge mit seiner milden Licht- und dunkelgrünen Farbenpracht schmückt, die bunte Berg- und Waldflora ihre Knospen entfaltet und der dunkelblättrige Ephen das Gestein umschlingelt, dann eilen wir hieher in diese wilde, wunderbare Pracht und bewundern diese klassische und magische Harmonie und dann versetzen wir uns im Geiste in jene altklassische Zeit, in jene Zeit, als hier die kunstfertigen Römer weilten, als das römische Kaiserthum seine glorreichsten Siege hier feierte, Castamus, Tempel, Amphitheater

und Bäder hier baute, und dann werden wir ein wunderschönes Gemälde vor Augen haben und die Gestalten der alten Daken und Römer werden wie in einen Kaleidoskop vor uns aufstehen.

Wir haben uns eine romantische Beschreibung des Herkulesbades und seiner Umgebung wie es zur Römerzeit war, oder gewesen sein dürfte, zur Aufgabe gestellt und ohne auf Gelehrsamkeit Anspruch zu erheben, werden wir bestrebt sein, die Episoden dieser Novelle mit historischer Treue in Einklang zu bringen.

Wir muten uns nicht zu, das Talent zu besitzen, unseren Darstellungen den Geist des Alterthums einzuverleiben, sondern wir wollen es nur versuchen (weil dies bisher Niemand that) in Uebereinstimmung mit der historischen Wahrheit Wesen und Sitten des klassischen Alterthums harmonisch zu gestalten und jene Epoche der Weltgeschichte die sich hier abspielte, zu charakterisiren.

Aus den Aufzeichnungen altgriechischer und altrömischer Geschichtsschreiber wissen wir, daß schon vor nahezu zweitausend Jahren hier zwischen Turn-Severin, Mehadia und einem Theile des östlichen Gebietes unseres heutigen Siebenbürgens das daciische Reich bestand.

Das Herkulesbad gehörte sonach damals zum daciischen Reiche, er war nahe zur Grenze der späteren römischen Provinz Moesia Superior.

Die erste Römerlegion kam in dieses Gebiet im Jahre 9 vor Christi Geburt unter Tiberius, dem Stiefsohne des Octavianus und verdrängte die Barbaren, die Daken von den Gestaden der untern Donau, welche damals vom Schwarzen Meere dem Pontus-Euxinus bis zum Eisernen Thore Istros und von hier aufwärts Danubius hieß.

Um den freundlichen Leser noch mit einigen Orten, welche in dieser Erzählung öfter vorkommen, bekannt zu machen, wollen wir noch erwähnen, daß das heutige Turn-Severin zur Römerzeit eine hervorragende Kolonie Namens Drabetae und Orjova Namens Dierna war. Von hier als auch von Palanka bei Bazias (damals Lederata) führten römische Straßen bis Tibiscum (Zsuppa oder Kavarán, bei Karánszobes) und von hier bis zur Haupt- und Residenzstadt der Daken Sarmizegethusa, des heutigen Dorfes Bárbely im Hunyader Komitate (Siebenbürgen).

Nachdem wir sonach den Schauplatz unserer Episoden kennen, führen wir unseren Lesern die Heldin unserer Erzählungen vor.

Duras, König der Daken hatte im Jahre 84 n. Chr. auf das Königreich zu Gunsten Decabalus verzichtet und dieser drang bald darauf in die römische Provinz Moesia Superior ein und besiegte hier den Stadthalter Sabinus Oppius.

Dieser Sieg war aber nicht so sehr der Tapferkeit der Daken zu verdanken, als vielmehr der hervorragenden daciischen Frauenlist.

Decabalus hatte nämlich eine Schwester Namens Phyllida, welche die List einer Schlange und die Schönheit einer Venus besaß.

Weil Phyllida die Heldin dieser Geschichte sein wird, wollen wir ihre strahlende Schönheit etwas näher betrachten. Man denke sich eine hohe, majestätische Mädchengestalt mit plastischen Körperformen aus deren dunklen und leuchtenden Blicken ein himmlischer Strahl in die Seele des Bewunders dringt, über deren Antlitz eine gewisse Melancholie etwas Göttliches und Geheimnißvolles verbreitet,

ligen zugestanden werden, welche sich derselben durch hervorragenden Fleiß und sehr gute Konduite würdig gezeigt haben. Die Entscheidung hierüber wird den Truppen-Divisions-Kommanden — bei jenen Truppen, welche keinem Truppen-Divisions-Kommando unterstehen, dem Militär-Territorial-Kommando — übertragen. Diese Kommanden haben bis 5. Juni 1895 namentliche Verzeichnisse über jene Einjährig-Freiwilligen des zweiten Präsenzjahres, welche auf Grund dieser Bestimmungen dauernd beurlaubt wurden, dem Kriegsministerium vorzulegen.

Die Bestimmungen dieser Zirkular-Berordnung finden auf jene Einjährig-Freiwilligen, welche den Präsenzdienst bei den Militär-Verwaltungsbranchen abgeleistet und die Reserve-Beamten-Prüfung nicht bestanden haben, keine Anwendung.

## Tagesneuigkeiten.

**Die Asien-Expedition des Grafen Eugen Zichy.** Ein Mitglied der Expedition Zichy schreibt aus Jekaterinodor vom 12. d. M.: Unsere Expedition ist fortwährend Gegenstand lebhaftesten Interesses seitens der russischen Presse. Die „Dobrotja Nowosti“ brachten eine ausführliche Biographie und das Porträt des Grafen Eugen Zichy, die Petersburger Blätter bringen, wie wir nachträglich sehen, über jede Phase unserer Reise telegraphische Berichte u. s. w. Die „Großfürstin Olga“ ist eines der schönsten Schiffe der russischen Dampfschiff- und Handelsgesellschaft und wir fanden auf Dampfer alle erdenkliche Bequemlichkeit. Je näher wir der Krim kamen, desto anregender wurde das Treiben auf dem Schiffe und das prächtige Ufer-Panorama bot einen wahren Genuß. In Sepastopol, Theodosia, Yalta und Kerisch gingen wir auf eine Stunde ans Land und da die Professoren Katschulinsky und Stern einige ihrer Freunde verständigt hatten, fanden wir in Theodosia und Kerisch lebenswürdige Führer durch die dortigen Museen. Auf dem Schiffe etablirten reisende Händler einen förmlichen Jahrmarkt. Am 9. d. M. stiegen wir in Noworossijsk ans Land und machten einen Ausflug nach Jekaterinodor und Umgebung. In dieser Stadt fanden wir in der Person des Chefs der Gouvernements-Kanzlei Herrn Gregor v. Kawalowski einen lebenswürdigen Freund, der uns einen Kosakenoffizier als Begleiter durch die Wälder (Tscherkessendörfer) bis Kislowodst mitgab. Heute Abends fahren wir mit der Post nach Kislowodst; ein Theil dieser Tour muß zu Pferde zurückgelegt werden.

**Statistisches.** Die Erde wird von etwa 1500 Millionen Menschen bewohnt, davon sterben jährlich 33 Mill. Man kennt 3064 Sprachen und 1000 Konfessionen. Die durchschnittliche

so wie es die Bildhauer der Psyche verliehen, dann hat man ein Bild von Phyllida vor sich. Wer diese herrliche Gestalt einmal sah, verfiel ihrem Zauberbann.

Zu dieser Zeit war die Legion des Sabinus in Tibiscum und Ueberata dislozirt, von wo aus ein Theil die Grenze der Provinz Moesien gegen Dacien vor dem Esernathale besetzte. Decebalus war mit seiner Familie in Dierna (Orsova) und während eines Waffenstillstandes begab sich Phyllida die Schwester des Königs Decebalus als passionirte Touristin in das nahe liegende reizende Diernathal (das heutige Herkulesbad) wo zufälligerweise Sabinus zur Jagd war. Der Spur eines Wildes folgend verirrte er sich auf Dazisches Gebiet und sah hier an Ufer sinnend in die tosenden Wellen der Eserna blickend die schöne Phyllida.

Sabinus, ein junger, poetisch veranlagter Römer, dachte die schönste Göttin des Olymp vor sich zu sehen und obwohl er an der reich mit Gold geschmückten lichten Tunika die Tochter eines vornehmen Daziers erkannte, konnte er nicht wiedersehen, dieselbe anzusprechen.

„Welchem Gotte verdanke ich es, schöne Dazierin, daß ich Dich hier finde“ sagte Sabinus sich verneigend.

„Dem Gotte Mars wohl!“ erwiderte Phyllida leicht erröthend, „der meinem Bruder günstig sein möge! Wie ich sehe, bist Du ein Römer und Patrizier und sonach der Feind meines Bruders des heldenhaften Decebalus! Ich bin dessen Schwester, Phyllida.“

„Dem Helden Decebalus steht der Held Sabinus Oppius gegenüber, so wie er, nur für

Lebensdauer der Menschen beträgt 33 Millionen. Man kennt 3064 Sprachen und 1000 Konfessionen. Ein Viertel der Menschheit stirbt vor erreichtem 15. Lebensjahr. Von je 10000 Personen wird eine einzige hundert Jahre alt. Sechs von hundert erreichen das 65. Lebensjahr und eine einzige Person unter 500 wird 80 Jahre alt. Täglich sterben 91,874 Menschen; jede Stunde 3700, jede Minute 60, also ein Mensch in der Sekunde.

**Unwetter.** Aus Agram wird über ein schreckliches Unwetter berichtet, das Sonntag in Gospic niederging und an Feld und Fluren bedeutenden Schaden anrichtete. Um 1 Uhr erhob sich ein heftiges Gewitter mit Schneesturm, das bis 6 Uhr Abends dauerte. Der Blitz schlug in die katholische Kirche ein, ohne Schaden anzurichten. Der Schnee fiel so dicht, daß der Verkehr nur mit Schlitten möglich ist. — Wie aus Ogulin gemeldet wird, entlud sich auch dort ein heftiges Gewitter mit Schneesturm.

**Einführung einer neuen Fahrordnung für dem schnellen Verderben unterliegende Güter.** Am 1. Mai l. J., d. i. dem Tage des Zusammentretens der Sommer-Fahrordnung, trat eine neue Fahrordnung für die beschleunigte Beförderung von Eiern, Geflügel, Obst und sonstigen dem schnellen Verderben unterliegenden Gütern aus Ungarn nach Süd- und Norddeutschland, weiter nach Belgien, den Niederlanden, der Schweiz und Frankreich in Kraft. In dieser Fahrordnung, in welche die Parteien auf den Stationen Einsicht nehmen können, sind jene Routen und die auf denselben in direktem Anschlusse stehenden Eilzüge verzeichnet, welche für die Beförderung oben bezeichneter Güter am geeignetsten sind. Im Falle die Aufgeber die je nach der Lage der Bestimmungsstation die schnellste Beförderung bietende Route auf dem Frachtbriefe vorschreiben, werden die Güter über die ausgewählte Route unter Anwendung etwa bestehender direkter Tarife befördert. Die Eisenbahnen können jedoch die Einhaltung der in fraglicher Fahrordnung angegebenen Lieferfrist nicht garantiren, indem dieselben im Sinne des Berner Uebereinkommens nur zur Einhaltung der reglementarischen Lieferfrist verpflichtet sind.

**Begleiter des „Südung. Karpathen-Bereines“.** Ein faktisch großartiges Werk dieses Vereines, welcher hier in Orsova so ziemlich Mitglieder zählt, hat dieser Tage die Presse verlassen. Es ist dies der Begleiter des „Südung. Karpathen-Bereines“ (Névidéki Kárpát-Egyesület), welcher unter der Redaction Hr. Karl Erdélyi's von diesem und des Mitarbeiters Herrn Vereins-Schriftführers Prof. Anton Böber verfaßt, folgende Abschnitte enthält: 1 Das Reisen und die Berge; 2 Entstehen und erstjähriges Wirken des „Südung. Karpathen-Bereines“; 3 Zweijährige Wirksamkeit des Vereines; 4 Allgemeine Fingerzeige für Touristen in Südungarn; 5 Temesvár; 6. Von Temesvár bis Bázias; 7. Die Bahnstrecke Temesvár - Orsova; 8. Auf der Donau von Bázias bis zum Eisernen Thor; 9. Zweigbahnen; 10. Die Bahnstrecke Dravicza - Anina; 11. Die südung. Karpathen; 12. Mehadia und Herkulesbad; 13. Von Teregova nach Kornya-

die Ehre und den Ruhm des Vaterlandes! doch vor die Herrlichste aller Herrlichen neige ich mich demuthsvoll und bewundere in Dir der Schöpfung großes Werk.“

„Biel größeres haben die Götter doch in dieser seltenen Naturschönheit die ich so oft und so gerne hier bewundere geschaffen. Doch sage Sabinus wird der Frieden zwischen dir und meinem Bruder Decebalus bald geschlossen.“

„Nein Phyllida. Ich schwöre es dir beim Jupiter dem Allsehenden, daß wir Römer nicht eher weichen, als bis der uns abgenommene Theil Moesiens nicht wieder in unseren Besitz kommt. Mein Los ist: „Siegen oder sterben.“

„Und was würdest du thun Sabinus, wenn Du meinen Bruder gegenüber stehen solltest,“ frug Phyllida mit sichtlich Spannung.

„Ich würde kämpfen bis zum Siege, oder bis zum letzten Athemzuge,“ sagte Sabinus, während seine dunklen Augen aufleuchteten.

„Aber siehe Sabinus“ erwiderte Phyllida mit weicher süßer Betonung „siehe ich bin ja die Schwester Decebalus und soeben hast Du mir Worte gesagt, welche nur zu deutlich bezeugen, daß dein Herz mir huldigt.“

„Ja schöne Phyllida. Ich bin bezaubert von deiner Anmuth und von deinen göttlichen Reizen und gerne will ich mein Herz dir weihen, aber mein Arm, meine geistige und physische Kraft gehört dem Vaterlande, welches mir theurer ist als alle Schätze der Welt.“

„O ihr Götter“ rief Phyllida mit gehobelter Bewunderung. Warum haben wir unter den Daken nicht so edle Charaktere! Welch ein Glück müßte es sein, an der Seite so eines

Néva; 14. Teregova—Weidenthal—Wolfsberg—Semenik; 15. Franzdorf; 16. Von Bojana-Mörul auf den Szárkó; 17. In dem Gebirge Bojana-Mußka; 18. Buziás; 19. Alt-Moldova—Száska—Ocubó—Dravicza; 20. Dravicza und seine Umgebung; 21. Resicza; 22. Steierdorf; 23. Die Almásgegend; 24. Anina, Krassova und die Krassovaner; 25. Die Donau von Semlin bis Bázias; 26. Die südung. Sandwüste; 27. Verein-schaftliche Ausflüge, schließlich ein Register und Annoncen. Ist der ungarische Wegweiser (Kalauz), welcher im Jahre 1894 erschienen, schon eine gediegene Arbeit, so darf der deutsche, beinahe nochmal so umfangreiche und verbesserte, bedeutend größeren Anspruch auf Anerkennung der Vereinsmitglieder und Touristen machen. Das außer der Vorrede des äußerst verdienstvollen und hochgeschätzten Präses Sr. Hochwohlgeb. k. Rath, Post- und Telegrafens-Directors Hr. Johann v. Bethö und der des Verfassers Hr. Karl Erdélyi 736 Seiten umfassende, in Klein-Octav gehaltene und in rothe Leinwand gebundene Buch, welches das Emblem des Vereines ziert und das in der Heinrich Uhrmann'schen Buchdruckerei in Temesvár auch typografisch schön ausgestattet wurde, ist nicht stereotyp, auf die einfache Bezeichnung und Schilderung der Gegend sich beschränkend, sondern, trotzdem es ausführlich Alles behandelt, in von Poesie durchdrungenem, schwingvollem Style gehalten, es führt eine anheimelnde Sprache und bietet eine Fülle des Interessanten über unsere herrlichen Gebirgsgegenden, welche der Tourist zu erschließen, sich der Verein zur Aufgabe gemacht. Sehr hübsch spricht sich Hochwohlgeb. Hr. v. Bethö in seinem Vorworte aus. Er sagt, daß nach der ungarischen, diesmal eine deutsche Ausgabe des Wegweisers gefolgt, daß derselbe nun in dieser Weltsprache erschienen, um ihn je weiteren Kreisen bekannt zu machen und stellt für die Zukunft die Ausgabe auch in französischer und englischer Sprache in Aussicht. — Wir können jedem Mitgliede und Touristen die Anschaffung des Wegweisers, der trotz seiner Fülle nur 3 Kronen kostet und bei der hiesigen Section (Hr. Otto Becker) zu haben ist, nur bestens empfehlen.

## Locales.

**Concert Karl Gordon.** Der russische Tenorist Herr Karl Gordon gab am 18. d. M. unter Mitwirkung des Claviermeisters J. Smichus zum wohlthätigen Zwecke des „Nothkreuz-Vereines“ und der Armen Orsova's ein Concert. Das Haus war gut besucht und fiel von dessen Reinerträgniß obgenanntem Zwecke ein Betrag von je 17 fl zu. Nach dem Concerte unterhielt sich das Publikum im Speisesaal bis gegen Morgen auf das Beste. —

**Der hiesige Eisenbahn-Geselligkeits-Club** beabsichtigt am 3. Juni d. i. Pfingstmontag im Hotel „Zur ung. Krone“ in den Sommer-Localitäten ein schon in den Nachmittags anfangen-

Patrioten, so eines Helden die Tage zu verbringen!

„O meine Phyllida!“ erwiderte freudig erregt Sabinus, wenn Du wahr gesprochen und in mir dein Ideal eines Mannescharakters gefunden hast, dann folge mir, werde das Weib eines Römers der dich wie eine Göttin des Olymp verehren und lieben wird.“

Phyllida schien dieses erwartet zu haben, denn ihren Mund umguckte ein triumphierendes, schlaues Lächeln und wer die Gedanken unter der hohen Stirne hätte lesen können, der hätte Sabinus gewarnt. Dieser aber ahnte die List der schlaunen Dazierin gar nicht und führte die süße Beute nach Tibiscum; diesem Sieg nur dem Gotte Amor verdankend.

Phyllida aber hatte der Pfeil des kleinen Gottes nicht berührt; sie hatte nur einen Gedanken: das Lager, die Stärke der Legion und alle Kriegsgeheimnisse der Römer zu erforschen und durch die Mittheilung desselben an ihrem Bruder, diesem zum Siege zu verhelfen.

Willig folgte sie daher Sabinus und wußte seine Gedanken so für sich einzunehmen, daß der Feldherr bald mehr im Dienste der Sirene stand, als im Dienste seiner Kriegs-Mission.

Sabinus mußte bei allen Göttern schwören, daß er die Wädchenehre Phyllidas insoweit sie nicht seine gesetzliche Gattin sein könne, nicht verletzen werde und sonach blieb die mutige Dazierin beruhigt einige Tage in Tibiscum. Als sie alle Kriegsgeheimnisse erforscht hatte, sagte sie zu Sabinus, daß sie von ihrer Mutter die in Dierna weile Abschied nehmen wolle und dann für immer zu Sabinus zurückkehre; er solle sie bis dorthin

des Konzert verbunden mit Feuerwerk und Tanzunterhaltung zu veranstalten. Wir beehren uns ein hochverehrtes Publikum auf diesem Wege aufmerksam zu machen.

**Theater in Orsova.** Donnerstag den 23. d. Mts. gab die hier weilende Operetten-Gesellschaft unter der Direction Carl v. Rémay die sehr beliebte Operetten-Novität „Die lachenden Erben.“ Das Haus war ziemlich gut besucht und haben die Mitwirkenden sehr gut gespielt und wunderbar gesungen, überhaupt Fr. Fanni Burg, Fr. Bayer, Herr Kühns und Herr Herzfeld haben Außerordentliches geleistet. Das Publikum zeigte sich auch dankbar und zeigte nicht mit stürmischen Applaus. Herr Kühns wurde nach seinen vorgetragene Couplets frenetisch wiederholt gerufen, ebenso war Fr. Burg allerliebste als Comandant der Grenadiere. Im Duette zeichnete sich besonders Frau Bayer mit Herzfeld besonders aus. Den übrigen Mitspielenden sei das Lob, daß sie die in der Tittelrolle benannten Personen mit ihrem exakten Spiele und Gesang kräftig unterstützten so daß das Ganze als gelungen zu betrachten ist.

Heute Sonntag, den 26. finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags große Kinder-Vorstellung „Der Struwwelpeter“ und Abends die neueste Operett „Das Sonntagskind.“ Wir machen das kunstsinige Publikum auf einen recht vergnügten Abend aufmerksam.

**Selbstmordversuch in Herkulesbad.** Am 19. d. Mts. machten einige hiesige Schneidergehilfen einen Ausflug nach Herkulesbad. In froher Stimmung gingen sie auf die Székényi Wieße, einer unter ihnen war lebensüberdrüssig und stürzte sich beim Wasserfall in die Coerna hinein. Zum Glück sprangen einige seiner Genossen nach und retteten ihn mit eigener Lebensgefahr. — Nach Orsova retour angelangt, wollten die Lebensretter ihre Bravour auch hier zeigen, und überfielen einen wehrlosen jungen Mann, der glücklicherweise von den Passanten geschützt wurde.

**Die neueste Heimsuchung.** Seit Jahren wird im südlichen Theile des Krassó-Szörényer Komitates in den Monaten April und Mai eine neuartige Erkrankung des Viehstandes beobachtet, deren Symptome jenen des Milzbrandes ähnlich sind und welche stets nach dem Austausch der Kolumbäcker Fliegenwärme auftritt. Diese schädlichen und gefürchteten Insecten kommen regelmäßig in drei Schwärmen, deren erster der gefährlichste ist, weil nach demselben das Vieh massenhaft zu Grunde geht. Heuer wurden die Gemeinden Szupanek, Jezzelnicza und Tuffier

in das lauschige Felsenthal bei Ad Mediam (das heutige Mehadia) am Fluße Dierna, wo sie sich das erste Mal haben, begleiten und dort ihre Rückkehr abwarten.

Der edle Sabinus glaubte und traute seinem Hergensideal und begleitete es mit kleinem Gefolge bis in das Thal des heutigen Herkulesbades, wo er zwei Tage auf die Rückkehr seiner geliebten Phyllida wartete. An ihrer Statt kamen aber Nachts dazwische Krieger und nahmen Sabinus gefangen, welcher in Angesicht der Uebermacht der Feinde und im Schmerze ob des schändlichen Verrathes ohne Gegenwehr sich gefangen gab. Während er nun nach Dierna geführt wurde, haben mittlerweile die Dakten Tibiscum überfallen, die Römer besiegt und so kam ein Theil Moesiens durch Frauenlist unter datsche Herrschaft.

Sabinus starb aus Gram in der Gefangenschaft als er Kunde von der Niederlage seiner Legion erhielt und Phyllida feierte ihre Triumphe ohne Gewissensbisse. Dachte sie doch ihrem Vaterlande große Dienste geleistet zu haben. Wie wir aber in der Folge sehen werden, hat die Nemesis auch Phyllida ereilt und sie mußte für ihre Ueberlistung des edlen Sabinus schwer büßen.

Die Römer konnten diese Niederlage nicht lange auf sich beruhen lassen. Schon im Jahre 97 nach Chr. kam Traianus der Adoptivsohn Nervas, mit der XIII. Legion als Mars Ultor (Mäher) und eroberte nicht allein das von den Dakten durch List gewonnene Moesien, sondern er besetzte die Dakten innerhalb acht Jahren gänzlich und drang bis in deren Hauptstadt Sarmizgethusa vor, wo er die römische Kultur zur schönsten Blüthe brachte.

besonders heimgesucht. Eine Heilmethode für diese neue Heimsuchung wurde bisher nicht gefunden.

**Ungarische Rosenzeitung.** Von dieser unter der Redaction des Herrn Wilhelm Mühle erscheinenden Zeitschrift ist soeben die Nummer 4 des VIII. Jahrganges erschienen, welche wieder eine Fülle, speziell den Rosenzüchter und Liebhaber interessirender Artikel bringt. Aus dem Inhalte führen wir an: Die Rose im Alterthum. — Die Frühjahrsstecklingszucht der Rosen — Neue Rosen. — Zur Kultur und Vermehrung der gebräuchlichsten Rosen-Unterlagen. — Rosa rugosa Thumb. — Pflege der Treibrosen nach der Blüthe. — Englische Rosenkultur. — Behandlung der in Töpfen stehenden Treibrosen im Sommer. — Verchtigung. — Rosenchimel. — Rosensyrup. — Millenniums-Ausstellung. — Fragekasten.

**Verlojungsverlust.** Der Verlust in Folge Auslojung mit dem kleinsten Treffer beträgt bei der am 1. Juni stattfindenden Ziehung der 1894er Lose bei ganzen Rosen circa fl. 22.—, bei halben Rosen circa fl. 11.—, bei Triester 100 fl.-Rosen circa fl. 42.—. — Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien, nimmt in ihren beiden Wechselstuben I, Wollzeile 10 und Mariahilferstraße 74B Versicherungen gegen diese Verluste vor, und beträgt die Gebühr für ganze 1894er Lose nur 65 kr., für halbe 1864er Lose 32½ kr., für Triester Lose fl. 7.25.— Prospecte gratis und franco.

### Schlepp-Bewegung.

Vom 17. bis 24. Mai 1895.

Nr. 6546	mit Gerste	3200	nach Buda-Pest
„ 201	mit Mais	3450	nach Buda-Pest
„ 208	mit Gerste	3150	nach Buda-Pest
„ 65110	mit Mais	5408	nach Buda-Pest
„ 7007	mit Hafer	4324	nach Buda-Pest
„ 46	mit Gerste	3550	nach Buda-Pest
„ 6571	mit Weizen	5130	nach Regensburg
„ 277	mit Mais	3163	nach Buda-Pest
„ 66	mit Mais	3500	nach Buda-Pest
„ 5331	mit Hafer	3069	nach Wien
„ 355	mit Mais	4330	nach Passau
„ 294	mit Mais	3070	nach Buda-Pest
„ 161	mit Mais	3100	nach Buda-Pest
„ 153	mit Mais	3315	nach Buda-Pest
„ 6594	mit Mais	5702	nach Wien
„ 206	mit Mais	3060	nach Buda-Pest
„ 7008	mit Mais	6385	nach Buda-Pest
„ 200	mit Weizen	3330	nach Regensburg
„ 6591	mit Mais	4200	nach Buda-Pest
„ 351	mit Mais	3241	nach Buda-Pest
„ 361	mit Mais	3500	nach Buda-Pest

Verantwortlicher Redacteur: **Josef Sandl.**

Die Helden unserer Geschichte haben wir in Phyllida bereits kennen gelernt, nun wollen wir unseren Lesern auch den Helden vorstellen.

Sein Name ist **H a d r i a n** und sein Leben ein Roman voller Abenteuer und Heldenthaten. Er war ein Landsmann Traians, ein Spanier aus Italica gebürtig und Slave, als welcher er seinem Herrn Namens Vija durch Kühnheit das Leben rettete und dafür feierlich seiner Sklaverei entbunden wurde. Als Freigelassener trat er als einfacher Soldat in das römische Heer, wo er unter Laberius Maximus gegen die Dakten so tapfer kämpfte, daß er in Dierna (Orsova) den Stab eines Centurio (Hauptmanns), sowie den goldenen Ring des Ritters erhielt, obwohl er kaum zwanzig Jahre alt war.

Seine Gestalt war schlank und kräftig, seine dunklen Augen verriethen den lebhaften Geist, seine bronzefarbene Gesichtshaut und die gebogene Nase verliehen ihm ein energisches, imponirendes Aussehen. Eine tiefe nachdenkende und melancholische Einsamkeit schien auf der Stirne ihren majestätischen Sitz gewählt zu haben. Diese stattliche Gestalt imponirte nicht nur den Männern, sondern sie ließ jedes Frauenauge mit Wohlgefallen und Sehnsucht erfüllen.

Besonders wenn er in seiner Kriegsrüstung erschien, mit dem Metallpanzer, umgürtet mit dem reich verzierten Cingulum und mit dem quer über den Helm gesetzten Noßbusch, oder in dem kunstvoll mit Reliefs geschmückten Hornische, dann konnte er als Modell eines Kriegsgottes angesehen werden.

(Fortsetzung folgt.)

## Wasserstand.

Vom 19. bis 25. Mai 1895.

in Centimeter,

Pegelstand:	D a t u m						
	19	20	21	22	23	24	25
<b>ORSOVA</b>	522	516	506	498	495	487	482
<b>EISERN-THOR</b>	261	258	253	249	248	244	241

3087 szám.  
tlkvi. 1894.

## Arverési hirdetmény.

Az orsovai kir. járásbíróság mint tlkvi hatóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a **rudariai** határörvidéki alap képv. Novák Gyula ügyvéd vm. tb. főügyész által végrehajtatónak **Kurian Dávid** és Panna rudariai lakos végrehajtást szenvedők ellen 68 frt 43 kr. tőke, ennek 1893. január 1-től járó 8% kamatai 9 frt 65 kr., jelenlegi és a még felmerülendő költségek kielégítése végett az ezen kir. járásbíróóság mint tlkvi hatóság területén lévő Rudaria község 132. házszámu telek-könyvében fentnevezett végrehajtást szenvedettek tulajdonául felvett: 1.) 132. sz. ház és 170 □-öl házhely 40 frt. 2.) 167. hrsz. Rusnik vid. 2 hold 870 □-öl 3 oszt. szántó 93 frt. 3.) 535. hrsz. Gernalara vid. 1 hold 500 □-öl 1 oszt. kaszálló 72 frt. 4.) 1313. hrsz. Dialu Bohanka vid 110 □-öl gyümölcsös 67 frt. 5.) Dialu Bohanka vid. 400 □-öl gyümölcsös 6 frt. 6.) Facza Jelloky vid. 628 □-öl gyümölcsös 23 frt és 7.) 212. házsz. 1/36 malomrész 5 frt becs, mint kikiáltási ár mellett nyilvános végrehajtási árverés útján és pedig külön-külön el fognak adatni.

**Határnapul 1895. évi június hó 28-ik**

napjának d. e. 8 órája Rudaria község házához kitűzetik, mely alkalommal ezen ingatlan-ságok esetleg a becsáron alól is eladatnak.

Kikiáltási ár a fentebb kitett becsár, melynek 10%-ja a venni szándékozók által készpénzben, vagy az 1881 évi 60. tez. 42. §-ban árfolyammal számított és az 1881. november 1-én 3333 szám alatt kelt igazságügy ministeri rendelet 8. §-ban kijelölt ovadékképes papirokban a kiküldött kezéhez bántpénz gyanánt leteendő, vagy annak a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervény átszolgáltatandó.

Az árverési egyéb feltételek a kebelbeli tlkvi hivatalban és Rudaria község előljárási-gánál a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Miről az összes érdekeltek értesítetnek.

Orsován a kir. járásbíróóság mint tlkvi hatóságnál 1894. évi november hó 13-án.

**Vojnics,**  
kir. járásbíró.

313/1895. v. h. szám.

## Arverési hirdetmény.

Alulírott kiküldött végrehajtó az 1881-ik év LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy az orsovai kir. járásbíróóság 1546. és 1880. számú 1895. végzése által **Kaufmann S. D.** budapesti cégz főfoglaltató és árverést kérő, továbbá **Kojesics Szidonia** szerb-pozsezenai lakos alapfoglaltató végrehajtatók javára **Mozser Ferdinand** berzászkai lakos ellen 68 frt 20 kr., és 160 frt 59 kr. tőke, ennek 1894. év október hó 18. és 30. napjától számítandó 6% kamatai és eddig összesen 68 frt 20 kr. perköltés és 1 frt 75 kr. árverési hirdetményi díj követelés erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bíróságilag lefoglalt és 967 frt 50 kr-ra becsült **bütor és egyéb ingóságokból** álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a 1887. számú 1895. kiküldést rendelő végzés folytán a helyszinén vagyis **Berszászkán alperes házában** leendő eszközzésére **1895-ik évi május hó 27-ik** napjának délelőtt 9 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg: hogy az érintett ingóságok ezen árverésen, az 1881-ik évi LX. t.-cz. 107. §-a értelmében legtöbbet ígérőnek becsáron alul is eladatni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881-ik évi LX. t.-cz. 108. §-ában megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő.

Kelt Orsován, 1895-ik évi május hó 14-ik napján.

**Balkányi Bernát,**  
kir. bírósági végrehajtó.

# Bankvereins - Wechselstuben - Actien - Gesellschaft.

Budapest, Datum des Poststempels.

P. T.

Wir beehren uns Ihnen hiemit die höfliche Anzeige zu machen, dass wir am heutigen Tage unsere Thätigkeit begonnen haben und befinden sich unsere Geschäftslocalitäten im Hause

## Badgasse No. 1.

Mit der Geschäftsleitung wurde das Directionsmitglied Herr **Ludwig Basch** betraut. Der Geschäftskreis unseres Institutes umfasst:

1. Den Ein- und Verkauf von Effecten, Devisen und Valuten;
2. Die Ausführung von Aufträgen für die Börsen des In- und Auslandes;
3. Die Ausschreibung von Anweisungen und Creditbriefen auf das In- und Ausland;
4. Die Belehnung aller Gattungen von Werthpapieren;
5. Die Uebernahme von Depositen in Verwahrung und Verwaltung;
6. Die Einlösung von verlostten Effecten und Coupons (kostenfrei);
7. Die Besorgung neuer Couponbogen;
8. Revision von in- und ausländischen Losen;
9. Verkauf von Losen auf Theilzahlungen.

Durch Errichtung eines **Parteienbureaus** setzen wir Sie in den Stand, sich stets über die Lage der europäischen Börsen zu informiren, sowie über alle das Börse- und Wechselgeschäft berührenden Fragen auf das Eingehendste zu unterrichten, und sind wir gerne bereit, Ihnen auch bei Convertirungen Ihres Effectenbesitzes in jeder Beziehung mit unserem Rathe an die Hand zu gehen.

Wir sehen Ihren gefl. Aufträgen gern entgegen und zeichnen

Hochachtungsvoll

Bankvereins-Wechselstuben-Actien-Gesellschaft.



Geruchlos und sofort trocknend	
Zu 10 □ m. 1 Ko. ö. W. fl. 1.50	
Deckt jeden früheren Anstrich	
<b>Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK</b>	

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselbe, ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheide:

**Gefärbten Fussboden-Glanzlack,** gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

**reinen Glanzlack** (ungefärbt) für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt daher nicht das Holzmuster.

Postcolli ca. 35 □ Mtr. (2 mittl. Zimmer) ö. W. fl. 5.90.  
In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermittelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabriksmarke zu achten, da dieses seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht wird.

**Franz Christoph,**  
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.  
**Prag-K. Berlin, NW.**  
Zu haben in Orsova bei Stefan Rohrer.



## Pneumatik Fahrräder.

Ich erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, dass ich eine Niederlage von

### Pneumatik Fahrräder

echt englisches Original, unterhalte dauerhaft und unter Garantie billigst verkaufe.

**L. Keppich's Sohn**  
Herkulesbad.

	<b>Richter's Tinct. capsici comp.</b>
Dieses auch unter dem Namen: <b>Anker-Pain-Expeller</b> bekannte, wahrhaft volkstümliche Hausmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sichern Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf. Die <b>Tinct. capsici comp. (Anker-Pain-Expeller)</b> hat ihre hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen siegreich behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.	
Um keine wertlose Nachahmung zu erhalten, sehe man beim Einkauf nach unsrer Schutzmarke, dem roten Anker, und weisse jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 40 Kr. u. 70 Kr. die Flasche; in Budapest beim Apotheker <b>Josef v. Török</b> , Richter's Fabrik in Rudolstadt, Thüringen."	

